

*Wie kann ich meine Inhalte am besten vermitteln?*

## **Didaktik für BibliothekarInnen Teil 2: Lehrstrategien und –methoden**

### **Lehrstrategien**

Lehrstrategien können lehrerzentriert (die Lehrenden präsentieren die Lerninhalte und das Lernen erfolgt rezeptiv) oder lernerzentriert (die Lernenden sollen sich selbst Inhalte erarbeiten, indem sie Lösungen für Probleme finden) sein.

- **Wie sieht guter lehrerzentrierter Unterricht aus?** “Der **“darbietende (expositorische) Unterricht”** nach Ausubel<sup>1</sup> soll die Integration neuer Inhalte in bereits vorhandenes Wissen unterstützen und damit sinnvolles Lernen ermöglichen. Lernende behalten langfristig nur Inhalte, die miteinander verknüpft worden sind. Mechanisch auswendig Gelerntes, das nicht in eine kognitive Struktur eingeordnet wurde, wird rasch wieder vergessen. Vorgangsweise: Am Anfang Überblick und Lernziele als “Gerüst” präsentieren, in das die Lerninhalte eingeordnet werden können (vorstrukturierende Lernhilfen/“Advance Organizer”), danach Inhalte schrittweise vertiefen (“Progressives Differenzieren”); eine Konsolidierungsphase soll das Gelernte festigen (z. B. durch das Lösen gestellter Aufgaben bzw. Üben) und zum Schluss sollte noch eine Zusammenfassung folgen.
- **Lernerzentrierter Unterricht:** Beim **“entdeckenden Lernen”** (nach Bruner, 1966<sup>2</sup>) sollen die Lernenden die Lösung anhand vorgegebener Beispiele/Problemstellungen selbst herausfinden. Entdeckendes Lernen ist nur dann wirksam, wenn die Lösungen besonders leicht herauszufinden sind; sonst hat entdeckendes Lernen eher einen geringen Lernerfolg. Der Zeitaufwand für entdeckendes Lernen ist deutlich größer. Rein entdeckendes Lernen ohne Unterstützung durch die Lehrenden wird nicht empfohlen.<sup>3</sup>
- Günstig ist eine **Kombination beider Methoden**. Als Beispiel sei das von Hanke für bibliothekarischen Unterricht entwickelte “Model of Model-based Instruction” (**MOMBI**) erwähnt. Die Lehrschritte umfassen “Provozieren” (Problembewusstsein wecken),

<sup>1</sup> Ausubel, 1963, zit. nach Klauer & Leutner, 2012.

<sup>2</sup> Bruner, 1966, zit. nach Klauer & Leutner, 2012.

<sup>3</sup> Klauer, K. J. & Leutner, D. (2012). *Lehren und lernen. Einführung in die Instruktionspsychologie*. (2., überarb. Aufl.) Weinheim: Beltz. <https://content-select.com/de/portal/media/view/519cc145-643c-4df9-bc37-253e5dbbeaba>

“Vorwissen aktivieren”, “Informieren”, “Unterstützen” und “Üben lassen”. Eine detaillierte Beschreibung findet sich in Hanke, Straub & Sühl-Strohmenger, 2013, Kap. 5.3, S.17ff.<sup>4</sup>

## Aktivierende Methoden

Interaktive Formate, die den TeilnehmerInnen aktive Mitarbeit und praktische Umsetzung bzw. Übung des Gehörten ermöglichen, sind mittlerweile Standard.

- Kleingruppenarbeiten, Aufgaben, Abstimmungen, usw. aktivieren die TeilnehmerInnen und können gleichzeitig als Überprüfung, ob die Inhalte verstanden wurden, dienen. Eine **Übersicht über aktivierende Methoden** (z. B. „Murmelgruppe“, „Kartenabfrage“, usw.) findet sich in Hanke, Straub & Sühl-Strohmenger (2016), u. zw. in Kapitel 6 „Lehrmethoden für die Realisierung von Lehrszenarien an der Teaching Library (<https://doi.org/10.1515/9783110274387.26>)
- **Abstimmungstools** eignen sich besonders für große Gruppen, z. B. PINGO (<https://www.uni-paderborn.de/universitaet/bildungsinnovationen-hochschuldidaktik/e-learning/pingo/>)
- Auf **Lernplattformen** wie z. B. Moodle können nicht nur Übungsbeispiele und Lernunterlagen bereitgestellt werden, sondern diese bieten auch die Möglichkeit, Übungsbeispiele, Online-Befragungen bzw. Online-Quiz in die Veranstaltung zu integrieren. Da die Antworten sofort sichtbar werden, ist man als Vortragende/r nicht darauf angewiesen, dass die TeilnehmerInnen ihre Antworten ins Plenum einbringen. Die Ergebnisse können diskutiert und das Verständnis bzw. der Lernerfolg überprüft werden.

## Strategien zur Motivierung der Lernenden

- Motivierende Eröffnungsstrategien<sup>5</sup>: Interessantes bzw. relevantes Problem als Einstieg präsentieren, kognitiven Konflikt erzeugen (Wissensmängel bewusst machen), Lernziele darstellen.
- ARCS-Modell<sup>6</sup> (attention, relevance, confidence, satisfaction) der Motivierung:
  - Aufmerksamkeit gewinnen
  - Relevanz des Lehrstoffs zeigen
  - Zuversicht auf Erfolg in der Anwendung des Gelernten wecken
  - Belohnung (positives Feedback)

---

<sup>4</sup> Hanke, U., Straub, M. & Sühl-Strohmenger, W. (2013). *Informationskompetenz professionell fördern. Ein Leitfaden zur Didaktik von Bibliothekskursen*. Berlin: Walter de Gruyter. Kap. 5.  
<http://dx.doi.org/10.1515/9783110274387.11>

<sup>5</sup> Klauer & Leutner, 2012.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 53

